

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 10

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01 / 710 35 60
Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
und Abonnemente
(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle**HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Geschäftsleitung

Werner Vonaesch, Zentralsekretär
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Verlag/Publikationen

Agnes Fleischmann
Telefon: 01 / 383 47 07

Stellenvermittlung/-inserate

Lore Valkanover
Telefon: 01 / 383 45 74

Kurse/Seminare

Dr. Annemarie Engeli
(vorm. Erdmenger)
Marcel Jeanneret
Telefon: 01 / 383 47 07
Paul Gmünder
Telefon: 041 / 44 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Berichte, Vortragsabende und Aussagen zur Arbeit respektive zur Arbeitslosigkeit in Ansprachen haben dazu geführt, dass in der nun vorliegenden Nummer unserer «Fachzeitschrift Heim» der Arbeitswelt und dem Management ein breiter Raum gewidmet ist.

Nico Vital, Heimleiter im Kinderheim Maiezyt, Wabern, setzt sich in seinem Jahresbericht 1994 mit dem Problem der Teilzeitarbeit im Wohngruppenbereich auseinander, und Christian Bärtschi vermerkt einleitend dazu: Die Angst des Heimleiters vor der Teilzeitarbeit. Wer von den Kollegen und Kolleginnen landauf, landab ist nicht mit der Problematik der Teilzeitarbeit im Heim konfrontiert?

Vital listet in seinem Bericht die Gründe und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf und nennt deren in Aussicht gestellte Vorteile pro Teilzeitarbeit:

- mehr Zeit für sich persönlich haben;
- Zeit für Kurse, Fortbildung;
- Doppelbelastung Beruf – Familie;
- partnerschaftliche Aufteilung der Arbeit im Privatbereich;
- weiterhin arbeiten ja – aber mit reduziertem Pensum.

Persönlich könnte ich jedes der hier aufgezählten Argumente für mich mit unterschreiben. Als ich 1988 in Zürich die Redaktionsarbeit beim Heimverband Schweiz übernahm, bildete die angebotene Teilzeitarbeit einen der Hauptgründe, um die bisherige Vollzeit-Stelle bei der Tagespresse aufzugeben. Die Entwicklung lief dann allerdings in eine etwas andere Richtung. Vital nennt weiter die Vorteile der Teilzeitbeschäftigung:

- weiterarbeiten und damit Konstanz im Team,
- zufriedener, ausgeruhter;
- weniger Gefahr auszubrennen;
- mehr Lust zur Projektarbeit und zu einem aussergewöhnlichen, zusätzlichen Einsatz.

Der Franzose sagt: Besogne qui plaît est a demi faite. (Arbeit, die man gerne tut, ist halb gemacht.)

Arbeit? Arbeit – einfach als Einrichtung zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz mit möglichst hohen Ertragsquoten?

Oder Arbeit als Tun, befriedigend, ja beglückend, das den Menschen beansprucht und ihm hilft, sich in ein soziales Gefüge einzuordnen?

Gelegentlich ein Ringen mit sich selber und/oder der Umwelt, ein Überwinden der eigenen Trägheit zugunsten der Leistung?

Arbeit als Chance: Stadtrat Werner Widmer bezeichnete am Veteranentag in Schaffhausen die Jugendarbeitslosigkeit als eine grosse Gefahr mit Desozialisationstendenz und Neigung zum Suchtverhalten. Schon Voltaire bemerkte: Die Arbeit hält drei grosse Übel fern: Die Langeweile, das Laster und die Not. Wie mancher Arbeitslose macht die bittere Erfahrung, dass er mit seiner Arbeit nicht gefragt ist, nicht arbeiten darf.

Arbeit und Management: In Bremgarten drehten sich die diesjährigen Bremgarten Gespräche um die Arbeit (speziell die Führungsarbeit) im Team mit partizipativem Führungsstil.

Kürzlich erklärte mir mein Hausarzt: «Ich würde Ihnen nie die Arbeit verbieten. Nur: es müssen ja nicht ganz alle Kräfte vom geschäftlichen Einsatz absorbiert werden.» Also, als persönliche Meinung:

Arbeit – ja.

Teilzeitarbeit - wo immer möglich, auch ja.

Wie vermerkt: Die Aussagen des Personals im Maiezyt haben ihre Berechtigung. Die Bereitschaft zum Gespräch, zur Erfahrung mit eventuell nötigen Korrekturen bilden die besten Voraussetzungen, die Arbeitswelt dem Menschen anzupassen und nicht ausschliesslich den Menschen der Arbeitswelt. Denn: «Das wirkliche Elend beginnt erst, wenn uns die Arbeit nicht mehr schmeckt (Maurus Jokai)».

Mit herzlichen Grüssen
Ihre